

# Protokoll zum 20. Schulforum der ILB OVS Vorgartenstraße 50, 1200 Wien – 24.10.2006

## 1. Begrüßung

Zuweisung der Plätze durch den Schulleiter. Erstmals gibt es keine freie Platzwahl für die stimmberechtigten LernbegleiterInnen und ElternvertreterInnen.

Nominierung einer **Zeitwächterin** und einer **Protokollführerin**:

Protokoll: Michaela Holzer

Zeitwächterin: Elisabeth Mairinger

## 2. Wir fliegen aus:

J. Reichmayr präsentiert einen Entwurf zum **Notfallausweis**.

==> Ziel: Eltern und Kinder füllen die Angaben am Ausweis aus, so das, falls ein Kind bei Lehrausgängen verloren geht, auch dann jemand verständigt werden kann, wenn das Kind KEIN Handy mithat bzw. keine Tel. Nr. auswendig weiss.

Der Notfallausweis ist bei jeder Lehrveranstaltung ausser Haus mitzunehmen!

Die **Ausflugsrichtlinien** werden gemäß Formulierung **lt. Vorlage** angepasst (24 Pro-Stimmen).  
Der Notfallausweis wird in GRÜN ausgestellt (24 Stimmen)  $\approx$  siehe Anhang

## 3. Informationen des Schulleiters

- a) Präsentation div. **Erlässe des Stadtschulrates** für Wien durch den Schulleiter
- b) **Zugabefenster** am Di: wird derzeit kaum genutzt. Angebot wird reduziert, wenn Akzeptanz bis Ende November nicht erhöht (nur mehr in max. 1 Klasse für das ganze Haus)
- c) **Elternputzdienste**: Elternputzdienste sind eine freiwillige Leistung der Eltern, keine Verpflichtung – es gibt sehr unterschiedliche Regelungen in den einzelnen Stammgruppen, teilweise haben die Klassenforen Beschlüsse gefasst. Dir. Reichmayr kündigt an, allenfalls für das Schulforum vor dem Sommer einen Antrag zur Frage der Elternputzdienste zu formulieren.
- d) Vorführung einer **Präsentation** über Kooperationsprojekte an der ILB auf der **Leadership Academy** des BMBWK durch J. Reichmayr (siehe dazu auch die aktualisierte Informations-Beilage „Vernetzte Zusammenarbeit an der ILB“)

## 4. Projektwochen Frühling 2007:

D,J: gemeinsam 21.-25.5.07 in Lackenhof

E: 7. – 11.5.07 Peter Rosegger's Waldheimat

G: 4.-6.6.07 Kogelsbach

Alle Anträge werden **einstimmig angenommen**.

Anträge auf Unterstützung müssen Stammgruppenweise gesammelt **bis 20.12.06 in der Direktion** abgegeben werden.

## 5. 10 Jahre ILB (1998 – 2008) – Vorbereitung:

Präsentation von **Gabi Reithofer** – Zwischenstatus

Antrag von J. Reichmayr **einstimmig angenommen**

## 6. Infos des Elternvereins:

Es gibt auch 2006/07 wieder das Angebot des **Elternvereins**, bei Bedarf und wenn keine anderen Mittel dafür zu bekommen sind, eine finanzielle **Unterstützung für Mediation** zu erhalten.

**Eltern-Aktiv- Kartei** soll hinkünftig stammgruppen-übergreifend genutzt werden.

Ansprechpartnerin: **Liane Kristek**

## ILB Info Mappe

Präsentation erfolgt durch Doris B.-F. Hierin sind alle wesentlichen Informationen rund um die ILB in aktualisierter und erweiterter Form enthalten.

Je Stammgruppe gibt es 3 Exemplare (Team, ElternvertreterInnen).

Ausserdem gibt es Mappen für NAM und die Schulleitung

Dank des Schulleiters an die Eltern, die diese Mappe erstellt und realisiert haben (insbesondere **Doris Bäs-Fischlmair, Nancy Höld und Robert Hertenberg**) und an den Elternverein, der das Vorhaben auch heuer wieder ideell, personell und materiell unterstützt und möglich gemacht hat.

## 7. Pause

## 8. + 9. ) Anträge zur Schulautonomie, Schulpartnerschaft und Schulentwicklung an der ILB durch J. Reichmayr und O. Cichocki sowie Anträge zur Erweiterung des Aufgabenfeldes der Qualitätskommission von J. Reichmayr und O. Chichocki.

Antrag des Elternvereins (O. Cichocki):

Teilantrag 1.

Wir Schulpartner der ILB erkennen die Modellbeschreibung der Integrativen Lernwerkstatt **Brigittenau** (Projekt des Stadtschulrates für Wien im Grundschulbereich - *ab dem Schuljahr 1998/99*), ergänzt um diverse relevante Schulforenbeschlüsse (etwa 4. Schulforum: KDL, 5. Schulforum: NAM) als gemeinsame verbindliche Basis für unser Tun und Trachten an.

Teilantrag 1 von Elternverein (O. Cichocki) bei 2 Gegenstimmen **mehrheitlich angenommen**

Teilanträge 2 (Vereinbarung für Änderungen der Modellbeschreibung und relevanter Beschlüsse) und 3 (Beauftragung der QUAKO mit Schlichtung bei Meinungsverschiedenheiten über Beschlussnotwendigkeit bei Änderungsvorhaben) sowie Anträge durch J. Reichmayr zu eben diesen Themenbereichen: Nach langer, teilweise sehr kontroversiell geführter Diskussion im Plenum werden die Anträge von beiden Antragstellern zurückgezogen.

## 10. Leitsätze der ILB/Schulprofil

Antrag auf Bestätigung der geltenden Leitsätze durch J. Reichmayr – Leitsätze werden **einstimmig angenommen**.

**Protokoll: Michaela Holzer**

(Endfassung, Layout und Beilagen: Josef Reichmayr)

**„Wir fliegen aus...“ - ... und beachten dabei besonders  
Handlungsrichtlinien für Gruppen von SchülerInnen der ILB, wenn  
diese sich außerhalb des Schulhauses bewegen**

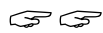
*(Eine Richtlinie des Schulleiters der Integrativen Lernwerkstatt Brigittenau, beraten und bestätigt beim 14. und 16. Schulforum, abgeändert vom 20. Schulforum der ILB)*

Grundsätzliche Bemerkungen: Ein wichtiger Teil des Schulkonzepts der Integrativen Lernwerkstatt Brigittenau ist die Einbeziehung des natürlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen Umfelds in die Unterrichtsarbeit. Dementsprechend finden viele schulische Aktivitäten in den unterschiedlichsten Gruppierungen außerhalb des Schulhauses statt (eine ganze Stammgruppe, einige Kinder aus mehreren Stammgruppen, eine Kursgruppe vom Nachmittag, ausgewählte Kinder aus einer Stammgruppe, größere Ausflugsgruppen am Nachmittag, .....).

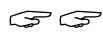
Um das Risiko eines Unfalls oder des Verlierens einzelner Kinder möglichst gering zu halten, sind auf Grund konkreter Erfahrungen der letzten Jahre nachfolgende Handlungsrichtlinien besonders zu beachten. Diese wurden und werden zu Schulbeginn von den LernbegleiterInnen mit allen SchülerInnen besprochen und erläutert.

Aufgabe der Eltern/Erziehungsberechtigten ist es, mit dem eigenen Kind die Richtlinien zu besprechen, den Ausweis zu vervollständigen und für das nachhaltige Vorhandensein des Notfall-Ausweises in der Hülle mit dem Fahrtausweis zu sorgen.

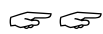
## Für SchülerInnen:



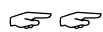
Du bekommst einen **Notfallausweis** als SchülerIn der ILB. Du füllst ihn gemeinsam mit deiner Mama / deinem Papa / Oma oder dem Menschen, der auf dich schaut, fertig aus. Klebe ein kleines **Bild** von dir auf den Notfallausweis. Gib den **Notfallausweis in dieselbe Hülle wie den Fahrtausweis** für Straßenbahn/U-Bahn/Bus. Du musst selbst darauf achten, dass du den Notfallausweis mit hast, besonders wenn du mit einer Gruppe von Kindern der ILB außerhalb der Schule unterwegs bist.



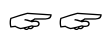
Versuche dir zu merken, wohin der Lehrausgang / der Ausflug führt !



In der Straßenbahn / Autobus / U-Bahn / S-Bahn: Merke dir den Namen der Station, bei der deine Gruppe aussteigen soll !



Im Fahrzeug / Waggon drinnen: Stell dich so hin / setz dich so hin, dass du eine/n der erwachsenen Begleitpersonen (LernbegleiterInnen oder Eltern oder andere) SEHEN kannst!

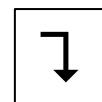


Wenn es trotzdem einmal passiert, dass du **das Aussteigen verpasst** und du plötzlich alleine oder nur mehr mit ein paar anderen Kindern zusammen bist, dann **beachte besonders:**

- (1) **Steig** gleich bei der nächsten Haltestelle **aus!**
- (2) Wenn du mit anderen Kindern zusammen bist: **BLEIBT zusammen!**
- (3) Wenn du ein Handy mit hast: Schalte es ein und rufe eine der Nummern auf deinem Notfallausweis an.
- (4) **Warte(t)** in dieser Haltestelle, bis dich / euch jemand holt.

- (5) Wenn sehr lange niemand kommt, dann geh zur Stationsaufsicht oder zu einer vertrauenswürdigen Person oder benütze die Notrufsäule.

## Für LernbegleiterInnen + erwachsene Begleitpersonen:



☞☞ Laut Schulveranstaltungenverordnung 1995, § 2 (4) ist **ab** einer Gruppengröße von **15 SchülerInnen eine zweite Begleitperson** verpflichtend. Das kann auch ein Elternteil sein, der Zivildienstler oder andere. In der Regel werden also Gruppen der ILB mit zwei, im Bedarfsfall mit drei oder allenfalls auch mehr erwachsenen Begleitpersonen außerhalb des Schulhauses unterwegs sein. **Im Zweifelsfall** ist der Schulleiter beizuziehen und eine **konkrete Vorgabe** einzuholen.

☞☞ Eine erwachsene Begleitperson instruiert vor dem Verlassen der Schule die beteiligten SchülerInnen sowie alle erwachsenen Begleitpersonen über das **Ausflugsziel**, die konkrete **Arbeitsteilung** zwischen den Begleitpersonen und allfällige weitere wichtige Hinweise.

☞☞ Eine erwachsene Begleitperson stellt die **genaue Anzahl der SchülerInnen** fest, die sich am Lehrausgang / Ausflug beteiligen (**Vermerk** auf dem Zettel „Wir fliegen aus...“ am Vormittag bzw. Zielvermerk auf der Tafel im Kellergang am Mittwoch-Nachmittag)

☞☞ Eine erwachsene Begleitperson trägt dafür Sorge, dass beim Verlassen der Schule der sorgfältig ausgefüllte **Hinweiszettel „Wir fliegen aus...“** auf die Tafel im 1. Stock vor dem Konferenzraum gelangt (gilt auch für Dienstag-Kurse, die außerhalb der Schule abgehalten werden) - Am Mittwoch stehen die Ausflugsziele und beteiligten Erwachsenen auf der Tafel im Kellergang – ein gesonderter Vermerk im 1. Stock kann entfallen!

☞☞ Wenn die **Rückkehr** einer Gruppe sich um eine **Viertelstunde oder mehr** als geplant **verzögert**, ruft eine der Begleitpersonen in der Schule (Sekretariat 183 od. 114/ Kinderküche 121 / Konferenzzimmer 112 / Direktion 111) an und lässt die Verspätung schriftlich aushängen (am Vormittag neben dem Hinweiszettel „Wir fliegen aus...“, am Nachmittag auf die Eingangstüre der Schule).

☞☞ Bei der Benützung **öffentlicher Verkehrsmittel** (S-Bahn, U-Bahn, Straßenbahn, Autobus):

- (1) Innerhalb des Fahrzeugs versuchen die beteiligten erwachsenen Begleitpersonen, **im Blickkontakt / Sichtfeld der SchülerInnen** der Gruppe zu bleiben.
- (2) Wenn sich die Gruppe der SchülerInnen auf zwei oder mehr verschiedene Waggon aufteilt, muss **bei jeder Teilgruppe** zumindest **eine erwachsene Begleitperson** dabei sein.
- (3) Beim Aussteigen stellt sich zumindest eine Begleitperson **in die Türe und blockiert diese** solange, bis alle SchülerInnen das Fahrzeug verlassen haben.
- (4) SchülerInnen, denen die Einhaltung der Handlungsrichtlinien zumutbar ist, die aber offensichtlich dagegen verstoßen, werden von der hauptverantwortlichen Begleitperson ausdrücklich **ermahnt** und können im Wiederholungsfall von der Teilnahme **am nächstfolgenden Lehrausgang / Ausflug ausgeschlossen** werden.

# **Integrative Lernwerkstatt Brigittenau 1998 – 2008**

## **Analysieren – Dokumentieren – Feiern < > Ein Aufruf zur 10-Jahres-Inventur**

*Beschlussantrag von Josef Reichmayr an das 20. Schulforum, 24. Oktober 2006:*

Das 20. Schulforum ruft alle hier Arbeitenden sowie die Eltern und SchülerInnen dazu auf, das reformpädagogische Schulprojekt ILB bis ins Jahr 2008 hinein einer breiten Inventur zu unterziehen.

- zz* **Was sind die besonderen Stärken dieser Modellschule?**
- zz* **Wie haben sich die ILB-„VerlässlerInnen“ in weiter führenden Schulen zurecht gefunden und entwickelt?**
- zz* **Wie kann die laufende Arbeit mit den Kindern stetig verbessert werden?**
- zz* **Welche Formen der Einbeziehung von Eltern, deren Mitsprache und Mitbestimmung haben sich bewährt?**
- zz* **Wie schaut eine Modellbeschreibung aus, in die 9 Jahre praktische Erfahrungen Eingang finden?**
- zz* **Wie können unsere Reflexionen über fast 10 Jahre Modellschule eine interessierte pädagogische Öffentlichkeit erreichen, einbinden und einen fruchtbaren Schulreform-Diskurs anstoßen?**

---

*Ergänzungs-Antrag, eingebracht von Otto Cichocki:*

Wir Schulpartner der ILB erkennen die Modellbeschreibung der Integrativen Lernwerkstatt Brigittenau (Projekt des Stadtschulrates für Wien im Grundschulbereich - ab dem Schuljahr 1998/99), ergänzt um den KDL-Beschluss des 4. Schulforums (3. 11. 1999) „Projekt Ausstellung im Rahmen des Schulversuchs KDL“ und den NAM-Beschluss des 5. Schulforums (10. 05. 2000) „Angebots-, raum- und personenorientierte Nachmittagsbetreuung“, als gemeinsame verbindliche Basis für unser Tun und Trachten an.

---

*Beilage: (Dynamischer) Ideenpool für Aktivitäten*

<b>Zeit bis...</b>	<b>Aktivität</b>	<b>Zweck &amp; Ziel</b>	<b>Mittel zur Durchführung</b>	<b>Durchführende und Koordination</b>
<b>Oktober 2007</b>	<b>Geld</b> für Projekte in Verbindung mit „10 Jahre ILB <b>aufstellen</b>	Aufbau und Bereitstellung eines €€€€-Fonds für Vor-Auslagen, Dokumentation, VerlässlerInnen-Evaluation, ExpertInnen, Aussendungen, Logo-Wettbewerb, Fest-Ausgaben, personelle Zusatzressourcen,	Bastel-, Floh-, Weihnachtsmärkte, Spendensammlungen, Förderanträge an BM: BWK u.a. Institutionen, Aufführungen und Auftritte von SchülerInnen, Verkaufsausstellungen, SponsorInnen, Foto-Angebot für Neulinge 07/08,	LernbegleiterInnen, SchülerInnen, Direktor, aktive Eltern, evtl. ElternvertreterInnen, ev. Elternverein  <b>Projektgruppe „10 Jahre ILB“</b> (als Verwalter der Finanzmittel) – <b>Gabi Kampel</b>
<b>November 2007</b>	<b>Identität</b> stärken – gemeinsames <b>ILB-(Rahmen-)Logo</b>	Einheitlicher Auftritt der ILB nach außen mit Variationsmöglichkeiten für die Beteiligten (Stammgruppen, NAM-Team, Elternverein, Direktion, usw.)	Logo-Entwurf mit Rückkoppelungsprozessen (in Teams, unter SchülerInnen, Elternausschuss, ...)	Hr. <b>Robert Hertenberg</b> , Schulleiter
<b>Dezember 2007</b>	<b>Analyse</b> der Effekte der eigenen Arbeit	Herausarbeiten und besseres Wahrnehmen des <b>Stärken-Schwächen-Profiles</b> des Systems und seiner Einheiten	Fragebögen, Dokumentationen, „Auf den Spuren der ILB-VerlässlerInnen“, 1 Tag im Leben der ILB aus verschiedenen Blickwinkeln, Interviews, Projekt-Evaluationen, Intervisionen (SchülerInnen, LernbegleiterInnen, Eltern)	<b>Qualitätskommission</b> Teams auf verschiedenen Ebenen Recherche-Projekt externe EvaluatorenInnen Schulleiter Eltern
<b>März 2008</b>	<b>Dokumentation / Chronik: 10 Jahre ILB</b>	Broschüre DVD u.ä.	Fortführung der 5-Jahres-Chronik, der „Etappen der ILB“, usw.	<b>Klaus Kindler</b> <b>Regina &amp; Bianca Blümel</b> (ehem. ILB-Mutter und LernbegleiterIn bzw. SchülerIn, angefragt)

<b>März – Mai 2008</b>	<b>Andere</b> pädagogische ExpertInnen, Schulaufsicht, politische Entscheidungsträger in unsere Bilanz und Reflexion <b>einbinden</b>	Unser Schulprojekt weiter <b>verankern</b> , uns für andere Erfahrungen mehr <b>öffnen</b> , unsere Erfahrungen und Erfolgsfaktoren nach außen <b>vermitteln</b>	Fachgespräche Dokumentation (DVD) Pressemitteilung, ev. -einladung	<b>Helga Kirchengast</b> (ehem. EV-Obfrau, angefragt)
<b>April 2008</b>	<b>Erfassung</b> des elementaren Fleckerlteppichs der ILB/ Zusammenschau der Beschlüsse und Dokumente	<b>Neufassung der Modellbeschreibung</b> (Beschlussvorlage an das 23. Schulforum)	Archivierung (z.B. Info-Mappe), virtuelle und reale Austauschforen, Ergebnisse der ersten (allenfalls auch zweiten) großen Umfrage der QuaKo der ILB	Schulleiter <b>Josef Reichmayr</b> ..-Meinungsforscher-Innentteams (SchülerInnen, LernbegleiterInnen VOM/NAM, Eltern) ev. (kleine!) <b>Redaktionsgruppe Modellbeschreibung</b>
<b>September / Oktober 2008</b>	<b>Feste + Feiern</b> 1) Fest der Einkehr, Erinnerung & Freude 2) Fest der Öffnung, Bilanz und Zukunft	<b>Freude</b> über die Erfolge der eigenen Arbeit leben <b>Klarheit</b> über den eigenen Auftrag und das Zusammenwirken stärken <b>geschichtliches Bewusstsein</b> festigen <b>Versöhnung</b> mit allen, die ILB mit geprägt haben	Vorbereitung und Gestaltung von Festen im Haus, im Hof, auf dem Vorplatz (im „Vorgarten“) – evtl. eine „Woche des 10-Jahres-Festes“, KünstlerInnen, die schon mal in der ILB waren ILB-LernbegleiterInnen-Theatergruppe	<b>Gabi Reithofer</b>  gemischte Fest-Vorbereitungs-Gruppe (Untergruppen für Buffet, für Hofgestaltung, für Technik, ...)
<b>Dynamisch 2008 hindurch</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> und dynamischer Ideenpool  Medien, PolitikerInnen, VIPs,	Transport aller Aktivitäten innerhalb der ILB, nach außen	„ <b>Festzeitung</b> “ (Bündelung der Informationen, vielleicht sogar zwei oder mehr Ausgaben Medienbetreuung Pressekonferenz DVD mit Bildern, Filmen, Dokumenten uvm.	„Mind-Map“ bei <b>Gabi Reithofer</b> im Werkraum – alle Ideen dort eintragen

# Förderliche Bausteine für eine vernetzte Zusammenarbeit von Stammgruppen (aktuell:H&E und J&D)



1. Ein förderlicher Baustein ist es, Alltags-Lern-Situationen **in vielfältigen Gruppenzusammensetzungen** für die SchülerInnen beider beteiligter Stammgruppen zu schaffen (Gruppen von Gleichaltrigen, Gruppen von Gleichgeschlechtlichen, Interessensgruppen, Gruppen von Kindern mit ähnlichem Wissensstand und altersgemischte Stammgruppen für sich).  
  
Die unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen ermöglichen allen Kindern **vermehrte Angebote in verschiedenen Lernbereichen** (kognitiv, kreativ-handwerklich, motorisch sowie sozial-emotional). Die Freude am lebenslangen Lernen wird durch die effizientere Ausschöpfung der Ressourcen und der Begeisterung(sfähigkeit) der beteiligten Kinder und LernbegleiterInnen unterstützt.
  2. Ein förderlicher Baustein ist es, wenn die Angebote in den unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen **von den Kindern freudig angenommen, gelebt und weiter entwickelt** werden, also den Lern- und Entwicklungsbedürfnissen entgegenkommen.
  3. Ein förderlicher Baustein ist es, wenn bei den **LernbegleiterInnen** durch die Freude am gemeinsamen Tun die Motivation zu bewussterer und gezielterer Weiterentwicklung und zur regelmäßigen Reflexion wächst; sowohl im Team als auch gemeinsam mit den Kindern.
  4. Ein förderlicher Baustein ist es, wenn die **Eltern** der beteiligten Kinder die vernetzte Zusammenarbeit durch ihre **praktische Unterstützung mit tragen** sowie durch ihre **Rückmeldungen anreichern**.
-





## Wichtige Fragestellungen für eine vernetzte Zusammenarbeit von Stammgruppen (aktuell: H&E und J&D)

- ☞ **IDENTITÄT**: Wie kann die Identität als Stammgruppe gewahrt und weiter gelebt werden und konstruktiv um die (neu hinzutretende) Identität als Kooperationsprojekt erweitert, bereichert werden (für die Kinder, für die Eltern, für das LernbegleiterInnen-Team)
- ☞ **SICHERHEIT**: Welche sozialen, personalen, räumlichen Haltepunkte können den SchülerInnen – insbesondere den jüngeren Kindern sowie jenen mit speziellen persönlichen Bedürfnissen - im wesentlich größeren Gruppenumfeld angeboten werden
- ☞ **BALANCE**: Wie kann eine gute Balance gefunden werden zwischen: mehr Möglichkeiten der Arbeit mit Kindern in Niveaugruppen einerseits und andererseits mehr Möglichkeiten für die Nutzung der Altersmischung, des gemeinsamen Lernens und Tuns von jüngeren und älteren, von größeren und kleineren SchülerInnen
- ☞ **TRANSPARENZ**: Was können LernbegleiterInnen und Schulleitung tun, um die beteiligten Eltern in adäquater Art und Weise in das Entwicklungsvorhaben einzubeziehen, sie als wertvollen stärkenden, korrigierenden und unterstützenden Faktor zu nützen
- ☞ **EFFIZIENZ**: Wie kann der erhöhte Planungs-, Organisations- und Reflexionsaufwand in den 6- bis 8-köpfigen Kooperationsteams durch ausgeprägte Arbeitsteilung, klare Zuständigkeiten, effiziente Kommunikation und Dokumentation zeitsparend und dennoch partizipativ bewältigt werden

## Hauptgründe für eine vernetzte Zusammenarbeit von Stammgruppen (aktuell: H&E und J&D)

- ☞ **Mehr Kinder** ergeben ein größeres soziales Bezugsfeld: Die SchülerInnen der vernetzt arbeitenden Stammgruppen haben größere Chancen, geeignete gleichaltrige Spiel- und ArbeitspartnerInnen zu finden
- ☞ **Mehr Raum** schafft mehr Möglichkeiten: Vielfältige Arbeitsformen (auch bewegungsaktive und/oder mit erhöhtem Lärmpegel verbundene) können leichter und öfter stattfinden; Gruppen von SchülerInnen könnten leichter und öfter ungestört arbeiten
- ☞ **Größere Teams** bieten eine breitere Ressourcenpalette: Kinder aus beiden beteiligten Stammgruppen profitieren von individuellen Arbeitsschwerpunkten, Talenten und Stärken der LernbegleiterInnen; der gezielte, flexible Einsatz der LernbegleiterInnen eröffnet mehr Zeit und Raum für individuelle Begleitung und Förderung der SchülerInnen